Aus dem Zahnärztlichen Institut der Universität Breslau.
Stellv. Direktor Professor Dr. Bruck.

Die künstlichen Deformierungen der Zähne bei den wilden Völkern.

Auszug

aus einer Schrift zur Erlangung der Würde eines Doktors der Zahnheilkunde bei der Medizinischen Fakultät der Schlesischen Friedrich Wilhelms-Universität zu Breslau

vorgelegt von

Max Wittek,
Zahnarzt.

Breslau 1924.

Gedruckt mit Genehmigung der Medizinischen Fakultät der Schlesischen Friedrich Wilhelms-Universität zu Breslau.
Berichterstatter: Prof. Dr. Bruck.

R. UNIV.
BIBLIOTHEEK
LEIDEN

Was die einzelnen in Betracht kommenden Sitten und Gebräuche der wilden Völker anbetrifft, so sind diese sehr mannigfaltig. Ausgehend von den Deformierungen des Körpers im allgemeinen, in welchem Abschnitt das Bemalen, das Tätowieren und die Verunstaltungen im Bereich des Gesichts erwähnt werden, kommt Verfasser ganz besonders auf die künstlichen Deformitäten der Zähne zu sprechen, wobei folgende Einteilung zugrunde gelegt worden ist:

1. Die künstliche Färbung der Zähne und das Betelkauen.
2. Die Farbenfeilungen.
   a) Flächenfeilung.
   b) Dellenfeilung.
   c) Furchenfeilung.
   d) Relieffeilung.
3. Das einfache Zuspitzen der Zähne.
4. Die Lücken- und Zackenfeilung.
5. Die Horizontalfeilung.
6. Das Ausschmücken der Zähne mit Metall-, Perlmutter oder Steineinlagen.
7. Das Verdrängen der Zähne aus ihrer Stellung.
8. Das Entfernen der Zähne.
9. Die Lippenverstümmelungen.

Diese Zahnumformungen, vielfach bei beiden Geschlechtern vorgenommen, werden als Abschluss eines wichtigen Lebensabschnittes betrachtet und meist zur Zeit der Mannbarkeit oder am Tage der Hochzeit ausgeführt. Die Prozedur ist mit großen Festlichkeiten verbunden und liegt in den Händen des Vaters, des Priesters oder eines Zahnkünstlers, deren Tätigkeit von mancherlei Zeremonien begleitet ist. Verschiedenartig sind die dazu benutzten Instrumente. Vom einfachen Stein bis zu zangenartigen Werkzeugen sehen wir viele unserer modernen Instrumente in ganz roher Form vertreten.

Es werden nun die oben erwähnten Arten der Zahnverstümmelungen näher erörtert und zwar wird als einfachster Fall das Färben der Zähne angeführt, welches durch verschiedene den Zahnkronen aufgetragene Mittel geschieht, die von den einzelnen Volksstämmen besonders dazu bereitet

werden. Das Färben kommt meistens in den Gebieten vor, in denen Betel gekaut wird, ein Genußmittel, das aus der Frucht der Areca-Palme, aus den Blättern oder Früchten einiger Pfefferarten, aus gelöschtem Kalk, Gambir und Tabak besteht. Die Färbung kommt oft in Verbindung mit Feilungen vor, sogenannte Farbenfeilungen, was meistens zur Verschönerung des Gebisses getan wird. Dabei wird die vordere Fläche abgefeilt, Flächenfeilung, oder mit Querrillen versehen, Furchenfeilung, oder auf der Facialseite wird der Schmelz in Gestalt eines Dreiecks stehen gelassen, Relieffeilung.

Bei dem einfachen Zuspitzen der Zähne, das besonders den echten Negervölkern eigen ist, wird in der Regel der Zahn nicht gefeilt, sondern mit Meissel und Hammer solange bearbeitet, bis er in eine Spitze ausläuft. Manchmal sieht man auch zwischen den mittleren oberen Schneidezähnen eine Lücke in Form eines Dreiecks, Lückenfeilung, oder in den Schneidekanten mehrere Zacken, Zackenfeilung.

Bei der Horizontalfeilung wird der untere Rand glatt gefeilt und die Zahnkrone mehr oder minder verkürzt.

Die Sitte, die Zähne zu schmücken, besteht darin, daß in die Vorderfläche ein Loch gebohrt und dieses mit allerlei Steinen, Metall, ja sogar auch Gold ausgefüllt wird.

Eigentümlich, doch nicht so verbreitet, ist der Brauch, die Zähne aus ihrer natürlichen Stellung zu verdrängen und ihnen eine andere Wachstumsrichtung zu geben. In Verbindung damit, doch sehr oft auch allein, kommt das Entfernen der Zähne vor, wozu die kulturlosen Wilden eine besondere Neigung haben.

Zum Schluß sind, soweit aus der Literatur ersichtlich ist, die Gründe dieser Verunstaltungen angegeben. Verfasser schließt mit dem Hinweis auf die Bedeutung des Studiums der Deformationsarten als Anhaltspunkt für die ethnologische Forschung.